

Christa Holtei  
Skandal in Olympia

© privat



*Christa Holtei* wurde 1953 in Düsseldorf geboren. Sie studierte Anglistik, Romanistik, Philosophie und Pädagogik und arbeitet heute an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Seit 1994 ist sie außerdem als Übersetzerin und Autorin für verschiedene Jugendbuchverlage tätig. Mehr über Christa Holtei und ihre Bücher unter [www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/~holtei/](http://www.phil-fak.uni-duesseldorf.de/~holtei/).

© privat



*Volker Fredrich*, geboren 1966 in Mühlendorf am Inn, studierte an der Fachhochschule Hamburg Illustration. Seit 1996 arbeitet er als freier Illustrator für zahlreiche Kinder- und Schulbuchverlage. Bei dtv junior sind bereits mehrere historische Mitratekrimis mit seinen Zeichnungen erschienen. Volker Fredrich lebt mit seiner Familie in Hamburg.

Christa Holtei

# Skandal in Olympia

Ein Mitratekrimi aus dem  
Alten Griechenland

Mit Illustrationen von Volker Fredrich

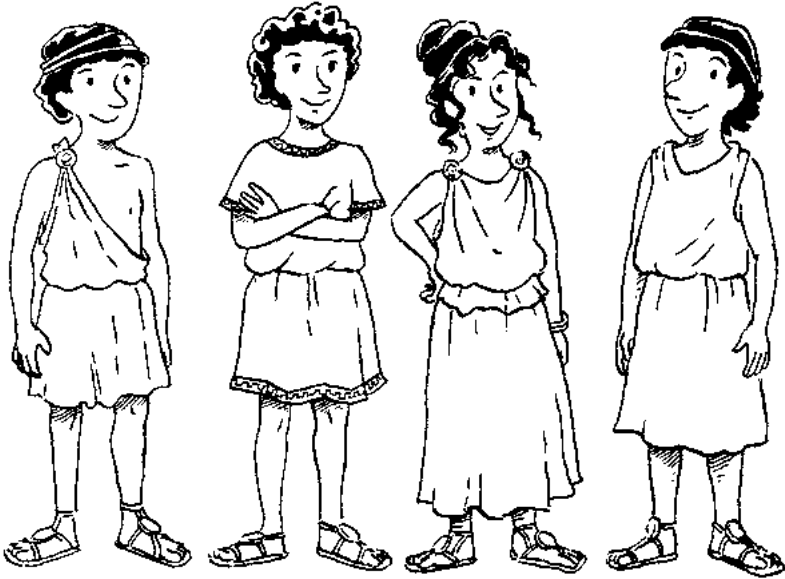
Deutscher Taschenbuch Verlag

Bei dtv junior sind außerdem folgende  
historische Mitratekrimis lieferbar:

- Alfred Bekker: Überfall auf das Drachenschiff. Ein Mitratekrimi  
aus der Wikingerzeit, dtv junior 71292  
Christa Holtei: Der Pfefferdieb. Ein Mitratekrimi  
aus dem Mittelalter, dtv junior 71178  
Christa Holtei: Der verschwundene Papyrus. Ein Mitratekrimi  
aus dem Alten Ägypten, dtv junior 71262  
Franjo Terhart: Das Geheimnis der Amphore. Ein Mitratekrimi  
aus dem Alten Rom, dtv junior 70982  
Franjo Terhart: Der Sohn des Gladiators. Ein Mitratekrimi  
aus dem Alten Rom, dtv junior 71224  
Franjo Terhart: Die Augen der Hydra. Ein Mitratekrimi  
aus dem Alten Rom, dtv junior 71370

Originalausgabe  
In neuer Rechtschreibung  
2. Auflage September 2009  
© 2008 Deutscher Taschenbuch Verlag GmbH & Co. KG,  
München  
[www.dtvjunior.de](http://www.dtvjunior.de)  
Umschlagkonzept: Balk & Brumshagen  
Umschlaggestaltung: Lisa Helm unter Verwendung  
einer Illustration von Volker Fredrich  
Lektorat: Maria Rutenfranz  
Gesetzt aus der Berling 11/14  
Gesamtherstellung: Druckerei C. H. Beck, Nördlingen  
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier  
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-71301-6

## Personen der Handlung



HIPPIAS (10):    PASION (11):    NIKE (10):    LEON (12):  
*jüngster Sohn    Sohn des    Tochter des    Sohn des*  
*des Troilos    Eupolis    Eupolis    Timon*

TROILOS aus Elis: *ehemaliger Fünfkämpfer und Trainer*

ANTIGONE: *Troilos' Frau*

KAPROS (19): *Hippias' Bruder, ältester Sohn des Troilos,*  
*Fünfkämpfer und Ringer*

ARGOS: *Hippias' Hund*

EUPOLIS aus Elis: *Oberster Kampfrichter in Olympia*  
RHEA: *Eupolis' Frau*

TIMON aus Athen: *Bruder des Eupolis, Lauftrainer*  
KALLIPPOS aus Athen: *Fünfkampf-Trainer*  
KYLON (22): *Sohn des Kallippos, Fünfkämpfer*

ASKLEPIOS aus Epidauros: *Fünfkämpfer und Ringer*  
SOSIAS: *Sklave des Asklepios*  
TIMANTHES aus Sikyon: *Fünfkämpfer*

DIOKLES: *Arzt in Olympia*  
TEISAMENOS: *Seher am Zeusaltar in Olympia*  
MILON aus Elis: *Schlüsselbewahrer in Olympia*

XENOPHON aus Athen: *Politiker, Geschichtsschreiber,  
alter Freund von Eupolis' und Timons Familie*

Die Geschichte spielt ungefähr um 350 v. Chr. in Elis  
und Olympia.



## Der Streit der Väter

Was bildest du dir ein? Das kommt überhaupt nicht infrage! Wir haben eine Abmachung, Kapros, und du hältst dich daran!«

Troilos stand mit zornrotem Kopf vor seinem ältesten Sohn. Kapros' jüngerer Bruder Hippias saß draußen vor dem offenen Hoftor und hielt sich die Ohren zu. Er wusste nicht mehr, wie oft die beiden sich in der letzten Zeit schon lautstark gestritten hatten. Und er konnte es einfach nicht mehr hören.

»Aber ich halte mich doch daran!«, explodierte Kapros. »Ich trainiere wie ein Verrückter! Was willst du denn noch?«

»Das reicht nicht! Du bist für den Fünfkampf und für das Ringen angemeldet. Ich will, dass du in Olympia siegst. Und dass dieser Kallippos einen Denkkettel bekommt. Aber wie oft soll ich dir noch sagen, dass das nicht geht, wenn du mit deinem Kopf andauernd woanders bist? Du hältst dich nämlich *nicht* an die Abmachung! Und die ist doch wohl ganz einfach: *Erst* Olympia und dein Sieg, *dann* dein hoch geschätzter

Xenophon und die Ausbildung zum Redner und Politiker! Ende der Diskussion.«

Empört blitzte Troilos seinen Sohn an. Er war Trainer im Pentathlon, im Fünfkampf. Er war ein guter Trainer, denn er war selbst Fünfkämpfer gewesen. Seit zehn Monaten bildete er Kapros aus. Diskuswerfen, Weitsprung, Speerwerfen, Laufen und Ringen waren die fünf Disziplinen, die sein Sohn beherrschen musste, wenn er bei den Heiligen Spielen in Olympia siegen wollte. Er wusste, dass sie beide ihr Bestes gaben, aber trotzdem war Kapros ihm nie gut genug. Nie war er ihm schnell oder stark oder geschickt genug.

»Dein Gebrüll geht mir auf die Nerven. Ich gehe jetzt trainieren.« Kapros nahm sein Bündel und lief zornig die zwei Stufen hinunter, auf denen Hippias saß.

»Halt, halt, halt! So geht das nicht! Ohne mich wird das nichts!« Auch Troilos stürmte wütend an Hippias vorbei und holte seinen ältesten Sohn ein.

Hippias blickte ihnen nach. Wenn er nicht so traurig gewesen wäre, hätte er lachen müssen. Die beiden wussten bestimmt nicht, wie ähnlich sie sich sahen. Sie hatten die gleichen Bewegungen, als sie jetzt auf der Straße zum Fünfkampfstadion hier in Elis grimmig nebeneinanderher stapften: ein großer, durchtrainierter junger und ein etwas kleinerer, schon rundlicher älterer Mann.

Hippias seufzte. Er bewunderte seinen großen Bruder sehr. Kapros war mutig und stark. Hippias hätte sich nicht getraut, seinem Vater zu widersprechen, auch



wenn er im Recht gewesen wäre. Dafür war er einfach viel zu ängstlich. Er fürchtete sich vor Troilos' Wutausbrüchen. Jedes Mal schnürten sie ihm die Kehle zu und er wäre am liebsten weggerannt. Feige. So nannte man das. Dabei wusste er, dass er ganz tief drinnen mutig war. Sehr mutig sogar. Nur eben bei seinem Vater nicht.

»Argos!«, rief er leise, als er die beiden Streithähne nicht mehr sehen konnte.

Der große Hund hob träge seinen Kopf und blickte fragend in die Richtung des Jungen. Sollte er wirklich bei der Hitze aufstehen? Aber dann erhob er sich langsam, streckte sich und schüttelte den Sand aus seinem Fell. Gemächlich trottete er auf Hippias zu und stupste ihn mit der Nase an.

»Du bist mein bester Freund!«, wisperte Hippias ihm ins Ohr und streichelte über das struppige Fell. Argos senkte genüsslich den Kopf, damit der Junge ihn hinter beiden Ohren kraulen konnte. Das mochte er am liebsten. Dann ließ er sich mit einem zufriedenen Seufzen auf den Boden plumpsen.

Hippias nahm ein Steinchen von der Straße und ritzte »Nike« in den Sand. Wie oft hatte er dieses Wort in letzter Zeit gehört! Nike. Es bedeutete Sieg. Und Nike hieß auch die Siegesgöttin, die sein Vater seit zehn Monaten ständig um Beistand bat.

Wegen Olympia. Und wegen Kallippos.

Hippias seufzte wieder. Im letzten Monat war alles noch schlimmer geworden. Alle Trainer und Athleten, die an den Heiligen Spielen teilnehmen wollten, hatten

hierher nach Elis kommen müssen, um sich gemeinsam vorzubereiten. So lauteten die Regeln. Auch der Fünfkampftrainer Kallippos aus Athen und sein Sohn Kylon waren gekommen. Seitdem war Troilos noch unausstehtlicher geworden.

Eilige Schritte schreckten Hippias aus seinen Gedanken auf, auch Argos hob den Kopf. Im nächsten Augenblick standen Hippias' Freunde Pasion und Nike vor ihm. Rasch wischte er mit dem Fuß das Wort aus dem Sand. Vielleicht hätte Nike gemeint, dass er es geschrieben hatte, weil sie so hieß. Aber das stimmte nicht.

»Komm schnell!«, rief Pasion außer Atem. »Dein Vater tobt vor dem Stadion!«

»Ja«, sagte seine Schwester aufgeregt. »Kallippos und er brüllen sich an.«

Hippias sah bestürzt zu den beiden auf.

»Und was soll ich dagegen tun?«

Pasion und Nike waren seine Freunde, solange er denken konnte. Pasion war schon elf, ein Jahr älter als Nike und Hippias, und freute sich darauf, dass auch er ab dem nächsten Jahr an den sportlichen Wettkämpfen für Jugendliche teilnehmen durfte. Nike sah Hippias nicht so oft, denn wie alle Mädchen musste sie meistens im Haus bei ihrer Mutter bleiben und durfte auch nicht allein weggehen. Aber während der aufregenden Zeit vor den Heiligen Spielen, wenn Elis voller Menschen von überall her war, konnte niemand Nike im Haus halten. Pasion passte auf sie auf, also drückte ihre Mutter ein Auge zu.

»Nun komm schon!«, drängte Pasion wieder. »Es klingt wirklich böse! So als ob sie sich die Köpfe abreißen wollten! He, du, lass das!« Er beugte sich herunter und zupfte Argos an den Ohren, der begeistert an Pasons Sandalen knabberte.

Hippias zuckte mit den Schultern. »Auf mich hören sie doch sowieso nicht!«

Aber Nike packte seinen Arm. »Mein Vater hat gesagt, er wird Kapros ausschließen, wenn das so weitergeht!«

Das brachte Leben in Hippias. Nach allem, was hinter ihnen lag, durfte das auf keinen Fall passieren! Dann waren Troilos' Wutausbrüche und Kapros' Anstrengungen umsonst gewesen.

Pasons und Nikes Vater Eupolis hatte die Macht, Athleten von den Spielen auszuschließen. Er war der oberste der zehn Kampfrichter, die für die Spiele ausgelost worden waren. Sie kamen wie er alle aus Elis, denn die Stadt organisierte die Spiele im Heiligtum von Olympia. Einen Monat lang begutachteten die Kampfrichter vor den Spielen nicht nur Pferde und Fohlen auf ihre Tauglichkeit im Hippodrom, der Pferderennbahn. Auch alle Athleten und Trainer mussten sich unter ihrer Aufsicht friedlich zusammen vorbereiten. War einer von ihnen nicht in Form oder brach den olympischen Frieden, wurde er ausgeschlossen. So oft, wie Troilos in letzter Zeit getobt hatte, war es wirklich erstaunlich, wie wohlwollend die Kampfrichter noch geblieben waren. Wahrscheinlich waren sie es nur wegen Kapros,

denn der hielt sich aus dem Streit zwischen Troilos und Kallippos völlig heraus.

Hastig sprang Hippias auf und lief los. Argos entschied, dass Laufen zu anstrengend war, und streckte sich wieder aus, aber Pasion und Nike folgten ihrem Freund. Sie rannten die Straße hinauf und weiter zur Agora, dem Marktplatz von Elis, der von Menschen wimmelte. Schließlich standen sie atemlos beim viereckigen Gymnasion, einem quadratischen Übungsplatz, auf dem auch die Fünfkämpfer trainierten.

Der Streit war offenbar vorüber. Eine Menschentraube vor dem Gymnasion wartete feixend oder kopfschüttelnd auf mehr, aber Stockträger waren schon dabei, sie zu zerstreuen. Eupolis stand in dem langen, purpurnen Gewand der Kampfrichter zwischen Troilos und Kallippos und sprach beruhigend auf sie ein. Hippias konnte erkennen, dass sein Vater rot vor Zorn war und Kallippos ihn amüsiert musterte.

Plötzlich stieß Nike Hippias mit dem Ellbogen an und zeigte auf den Eingang des Gymnasions. Kapros kam heraus. Mit entschlossenem Gesicht ging er schweigend an allen vorbei zu den Bädern. Kylon kam hinter ihm her und rief spöttisch: »Du Schwächling!«

Kallippos grinste breit bei dem Ausruf seines Sohnes und Troilos konnte sich nur mit Mühe beherrschen.

Die Zuschauer drängten sich wieder heran. Wie würde Kapros reagieren? Aber Kapros war klug und besonnen genug, nicht auf die Sticheleien einzugehen. Unbeirrt und mit sehr geradem Rücken ging er weiter.

Hippias wusste, was sein Bruder dachte. Er würde diesem großmäuligen Kerl auf seine Art zeigen, dass er ihm überlegen war. Er würde ihn bei den Spielen besiegen. Und dann würde er sich endlich mit dem beschäftigten dürfen, was ihn wirklich interessierte: mit der Politik!

Troilos starrte seinem Sohn hinterher und folgte ihm dann schweigend, ohne Kallippos noch eines Blickes zu würdigen.

»Was soll das?«, fragte Nike. Sie hatte alles genauso gespannt wie ihr Bruder und Hippias beobachtet. »Warum streiten sich die zwei denn dauernd? Ich verstehe das nicht!«

»Vater hat sich auch schon gewundert«, sagte Pasion. »Kapros hat noch mehr Gegner und alle versuchen, zu prahlen und den anderen vor dem Kampf Angst einzujagen. Aber dein Vater ist auf keinen so wütend wie auf Kallippos und Kylon.«

In diesem Moment drehte Kallippos sich um und entdeckte Hippias.

»Bestell deinem Vater, er soll gut auf Kapros aufpassen«, rief er ihm zu. »Am Ende geht es seinem Sohn in Olympia wie damals ihm!« Dann ging er grinsend zu Kylon ins Gymnasion zurück.

Hippias erstarrte.

»Und was sollte das jetzt?«, fragte Pasion verblüfft.

Hippias konnte kaum an sich halten! Schließlich platzte die ganze Geschichte aus ihm heraus.

»Kallippos war einmal Vaters Gegner bei den Spielen von Olympia. Sie waren damals so alt wie Kapros

und Kylon jetzt. Vater war besser als Kallippos. Aber Kallippos hat gewonnen.«

»Ja und?«, fragte Pasion und zuckte mit den Schultern. »Der Beste gewinnt. Bei den Spielen gibt es nur einen Sieger. So ist die Regel.«

Nike blickte Hippias nachdenklich an. »Wenn dein Vater besser war, wieso hat dann Kallippos gewonnen?«

»Ganz einfach. Kallippos hat am Tag vor dem Wettkampf alle seine Fünfkampfgegner zum Essen eingeladen. Das ist nicht ungewöhnlich. Vater sagt, er war eben einer dieser reichen Angeber aus Athen und wollte allen zeigen, was er sich leisten konnte.«

Am nächsten Tag war Troilos jedoch so übel gewesen, dass er nicht gegen Kallippos hatte gewinnen können. Er war sich sicher, dass Kallippos ihm ein Kraut ins Essen gemischt hatte, von dem ihm schlecht geworden war.

»Was?«, rief Nike bestürzt. »Aber dann war der Kampf doch ungültig! Man hätte Kallippos auspeitschen müssen.« Sie hatte inzwischen genug über die Regeln der Spiele gelernt.

Hippias schüttelte den Kopf. »Man konnte Kallippos nichts nachweisen. Es war seltsam, dass nur meinem Vater übel war und den anderen nicht. Aber die anderen waren ja auch nicht gefährlich für Kallippos. Er hat gewonnen und den Preis bekommen. Die beiden haben nie wieder gegeneinander gekämpft. Nur wenn mein Bruder Kylon im Pentathlon besiegt, ist für Vater die Welt endlich wieder in Ordnung.«

Nike musterte Hippias nachdenklich und sagte schließlich: »Weiß Kapros das alles?«

»Ja sicher. Er hat es mir doch selbst erzählt. Erst wenn er gesiegt hat, darf er seine Ausbildung zum Redner und Politiker beginnen und dafür sogar nach Athen gehen. Aber Vater ist nie zufrieden mit ihm«, regte Hippias sich auf. »Heute schon gar nicht, weil Kapros ihm gesagt hat, dass er in Olympia Xenophon treffen will.«

Pasion und Nike sahen einander an. Sie kannten Xenophon gut. Der berühmte Politiker und Schriftsteller aus Athen war ein alter Freund ihrer Familie. Er hatte früher in der Nähe von Olympia gewohnt. Obwohl er jetzt ein alter Mann war, kam er, wann immer er konnte, zu seinen Freunden nach Elis und als Zuschauer zu den Spielen.

»Da hat er Glück«, sagte Pasion. »Mein Vater hat gesagt, Xenophon kommt nach Olympia. Diesmal fährt er aber direkt mit dem Schiff dorthin. Die Reise über Land ist ihm zu beschwerlich.«

»Ja, ich weiß«, nickte Hippias. »Wir haben das auch gehört. Als Xenophon das letzte Mal hier war, hat Kapros mit ihm darüber gesprochen, dass er Politiker werden möchte. Aber damals ging er noch hier zum Unterricht. Jetzt ist er fertig damit und hofft, dass Xenophon ihn vielleicht wirklich als seinen Schüler annimmt. Das Donnerwetter hättet ihr erleben sollen! Vater wurde so wütend! Das könne er sich aus dem Kopf schlagen! Erst müsse Kylon besiegt werden. Und zwar in Olympia. Nichts anderes würde zählen ...«

»Warum muss es denn unbedingt dieses Mal sein?«, fragte Nike.

»Ja genau«, warf Pasion ein. »Kapros ist doch zum allerersten Mal dabei, Kylon ist älter und hat schon Erfahrung. Was passiert, wenn es nicht gelingt?«

Hippias sah die beiden an. Das war die eine Sache, die ihm solche Sorgen machte. Er zuckte ratlos die Schultern.

»Das ist es ja. Kylon hat sogar in den letzten drei Jahren die Wettkämpfe in Delphi, in Korinth und in Nemea hintereinander gewonnen ...«, begann er.

»Ach, das wusste ich gar nicht«, unterbrach Pasion ihn. »Kylon kann in Olympia Periodonikes werden? Sieger in allen vier großen Wettkampforten hintereinander?«

Bewundernd blickte Pasion in Richtung Übungsplatz. Sieger bei vier großen Spielen! Kylon würde berühmt und geehrt sein. Das schaffte nicht jeder.

»Und genau das will Vater verhindern. Deshalb ist es für ihn so wichtig, dass Kapros schon diesmal gewinnt. Und deshalb setzt er ihn so unter Druck. Er muss einfach siegen.« Hippias ballte die Fäuste. »Er muss! Sonst will Vater, dass er weiter trainiert und dann nächstes Jahr bei den Spielen in Delphi gegen Kylon antritt. Und dann geht alles wieder von vorne los. Das halte ich nicht aus! Ich will, dass das alles endlich aufhört!«

Hippias blickte zu Boden. Nike sah ihn aufmerksam an und sagte dann: »Das kann ich verstehen. Aber das ist noch nicht alles, was dir Sorgen macht, oder?«



»Nein«, antwortete Hippias. »Ich habe Angst, dass in Olympia wieder etwas passiert. Ihr habt ja gehört, was Kallippos gesagt hat!«

»Du meinst, dass diesmal vielleicht mit Kapros ...?« Nike wagte nicht, die Frage zu beenden.

»Genau. Wie damals mit Vater. Und dann kann Kapros auch nicht siegen und die endlosen Streitereien gehen weiter. Ich habe keine Ahnung, was ich dagegen tun soll.«

»Aber *kann* man überhaupt etwas dagegen tun?«, fragte Nike.

»Kapros ist doch bestimmt klug genug, nichts zu essen, was von Kallippos kommt«, warf Pasion ein.

»Man kann ihm doch auch anders schaden!«, antwortete Hippias düster.

»Bisher haben Kallippos und dein Vater sich immer nur beschimpft«, überlegte Nike. Sie musste trotz allem lachen. »Holzklotz! Bleischädel! Dummkopf! Esel! Solche Sachen eben. Aber sie haben nie mit irgendwas gedroht.«

»Aber Kallippos hat doch eben gedroht!«, rief Hippias aufgebracht. »Wenn man auf Kapros nicht aufpasst, passiert ihm was. Das habt ihr doch selbst gehört!«

Pasion dachte nach. »Gut«, meinte er dann entschlossen. »Du hast recht. Wir passen auf. Und wenn wir etwas herausfinden, erzählen wir es am besten sofort meinem Vater. Wenn einer was dagegen unternehmen kann, dann er.«

»Ja, aber wir müssen sicher sein, dass Kallippos über-

haupt etwas vorhat«, warf Nike ein. »Und das Wichtigste ist, dass wir Kapros nicht aus den Augen lassen.«

Hippias fühlte sich plötzlich ganz leicht. Es war richtig gewesen, seinen Freunden von seinen Sorgen zu erzählen. Sie würden ihm helfen. Und vielleicht irrte er sich ja sogar mit seinen Befürchtungen. Aber was war, wenn er recht hatte?

»Wir müssen einen Plan machen«, sagte er.

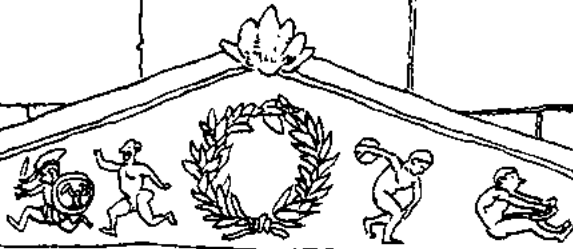
Nike sah ihn überrascht an. »Wie sollen wir denn einen Plan machen? Wir wissen doch noch gar nicht, ob oder wann überhaupt was passieren kann!«

»Doch!« Hippias war plötzlich voller Tatendrang. Er zeigte hinüber zu einer steinernen Tafel auf der Agora.

»Natürlich!« Pasion sprang als Erster auf und rannte los. Hippias hatte recht!

*Was wollen Hippias, Nike und Pasion auf der Tafel nachsehen und warum?*





## Ablauf der Spiele von Olympia

- |        |              |   |
|--------|--------------|---|
| 1. Tag | vormittags:  | Vereidigung der Teilnehmer<br>Wettbewerbe der Herolde<br>Wettbewerbe der Jugendlichen |
|        | nachmittags: | Reden von Philosophen<br>Vorträge von Dichtern<br>Besichtigung des Heiligtums         |
| 2. Tag | vormittags:  | Wagen-, Pferde- und Fohlenrennen  |
|        | nachmittags: | Pentathlon  |
|        | abends:      | Fest für den Helden Pelops  |
| 3. Tag | vormittags:  | Prozession und Opferung der Stiere  |
|        | nachmittags: | Laufwettbewerbe   |
|        | abends:      | Öffentliches Bankett  |
| 4. Tag | vormittags:  | Ringens   |
|        | mittags:     | Boxen<br>Pankration (Allkampf)  |
|        | nachmittags: | Waffenlauf  |
| 5. Tag |              | Siegerehrung am Zeustempel<br>Großes Fest   |



## Im Heiligtum von Olympia

Zwei Tage später mussten Hippias und seine Freunde allerdings feststellen, dass es gar nicht so einfach sein würde, Kapros ständig im Auge zu behalten und vor Kallippos zu schützen. Olympia wimmelte von Menschen.

»Bei Zeus!« Pasion blickte verblüfft um sich. »Das hab ich mir nicht so ... so *voll* vorgestellt.«

Wie Hippias und Nike war auch er zum ersten Mal als Zuschauer bei den Spielen von Olympia. Zehntausende waren gekommen, um sich die Spiele zu Ehren des Gottes Zeus anzusehen!

»Wie gut, dass ich Argos zu Hause gelassen habe«, rief Hippias ihm über den Lärm zu. »Bei dem Krach hier wäre er bestimmt komplett übergeschnappt!«

Auch Nike sah sich mit großen Augen um.

»Wie sollen wir denn hier Kapros schützen?«, fragte sie entgeistert. »Oder auch nur im Auge behalten?«

Obwohl es noch früh am Morgen war und die Sonne gerade erst aufging, füllten schon unzählige Menschen die Wege in und um den Heiligen Bezirk. Sie sicherten